

Wien 1887. Verlag von Mayer und Comp. Groß 8°. 394 S. Preis M. 5.50 = fl. 2.75.

Dieses Buch bringt ausführliche und populär geschriebene Biographien der Schutzheiligen der einzelnen Kronländer Oesterreichs; der Stoff ist geordnet nach den sechs Abtheilungen: 1. Erzherzogthum Oesterreich, 2. Böhmen und Mähren, 3. Salzburg und Tirol 4. Galizien, Schlesiens und Polen, 5. Küstenland mit Dalmatien und Steiermark, 6. Ungarn. Aufgenommen sind in den Kreis der hier genannten Schutzpatrone die Heiligen, welche in den betreffenden Kronländern das Christenthum ver-
kündet und begründet haben, ferner die Patrone der einzelnen Diöcesen und die Heiligen, welche den betreffenden Ländern durch Abstammung und heiliges Leben angehören. In die erste Abtheilung, Erzherzogthum Oesterreich, sind auch die Namenspatrone der kaiserlichen Familie aufgenommen, der heil. Franciscus Seraphicus, die heil. Elisabeth von Thüringen und der heil. Rudolphus; es sind namentlich die schönen Lebensbilder des heiligen Franciscus und der heil. Elisabeth ausführlich behandelt und wohl gelungen. Von der ersten Abtheilung ist ein Separat-Abdruck, „die Schutzheiligen des Erzherzogthumes Oesterreich“, erschienen; einzelne Artikel sind darin etwas abgekürzt, sonst hat sich diese Separat-Ausgabe die Vorzüge des Hauptwerkes — populäre und übersichtliche Darstellung und reiche, sorgfältige Ausstattung — bewahrt; es dürfte sich empfehlen, daß auch von den übrigen Abtheilungen des trefflichen Buches Separat-Ausgaben veranstaltet würden, wenn auch nur wegen des geringeren Umfanges in Form von Broschüren, denn diese für das Volk überaus lehrreiche und erbauliche Lectüre verdient eine möglichst große Verbreitung. Die Methode, welche Zenotty bei der Anordnung des Stoffes beobachtet hat, ist praktisch und gut; nach der fromm und lebhaft geschriebenen Legende des Heiligen folgt unter der Ueberschrift „Lehre und Nachfolge“ ein passender Unterricht über das Tugendbeispiel des Heiligen, und gerade in diesem Unterrichte zeigt der Verfasser eine große Meisterschaft in der guten Auswahl und der eindringlichen Darstellung der Nutzenwendungen. Zenotty hat uns ein echtes Volksbuch geschenkt, das gewiß reichen Segen stiften wird. Erwähnen wir noch, daß auch der Druck und die Ausstattung des Buches sorgfältig und schön sind; das Titelbild in Farbendruck und die dem Texte beigegebenen Bilder (St. Elisabeth, St. Petrus Canisius, St. Stanislaus Kostka u. a.) sind sauber und kunstgemäß ausgeführt.

Darfeld (Westfalen).

Vicar Dr. Samjon.

- 20) **Die Schutzheiligen der verschiedenen Stände, Gewerbe und Handwerke.** Beschrieben für Jung und Alt von Franz de Paula Zenotty, Dompropst und Ritter der eisernen Krone in St. Pölten. Wien. Mayer und Comp. Klein 8°. 339 S. Preis M. 2. — = fl. 1. —

In der Einleitung handelt der Verfasser über die Bedeutung der

Verehrung der heil. Schutzpatrone für das geistliche Handwerk und gibt dann kurz die Legenden der einzelnen Schutzheiligen an; jeder Legende folgt eine Lehre und Nachfolge, ferner das Gebet, welches die Kirche zu den betreffenden Heiligen in der hl. Messe richtet, und häufig ein Hymnus. Die Lehre und Nachfolge ist gewöhnlich in mehrere Punkte abgetheilt und enthält in einfacher, der Fassungskraft des Volkes angepaßter, eindringlicher Rede die Motive zur Nachfolge des Patrons. Somit hat das Buch manche Vorzüge, die es zur erbaulichen Lectüre für das Volk geeignet erscheinen lassen. Eine Angabe der in den Zunftchroniken erwähnten Schutzheiligen findet sich in der Ikonographie des Ministers von Radonitz, in dem trefflichen Büchlein Dr. Lang's, und in dem großen illustrierten Werke Cahier's „Ces caractères rustiques de Saints.“ Zenotty hat dieselben Namen ausgewählt mit einigen Abweichungen. Schwieriger ist die Frage zu beantworten, welche Gründe in jedem Falle die Auswahl des Patronates bestimmt haben. Der gelehrte Cahier schreibt mit Recht a. a. O. II. S. 673: „Qui voudra se borner à cet unique sujet, la matière ne lui manquera pas pour en faire un véritable livre.“ Es lassen sich dafür die folgenden sechs Ursachen nennen (Zenotty hat, wenn er eine Erklärung beifügt, nur die beiden ersten berücksichtigt): 1. die Heiligen-Legende, die freilich in den meisten Fällen Aufschluß gibt; 2. das Attribut des Heiligen auf Kirchenbildern, das von großem Einfluß auf die Auswahl der Patrone geworden ist; 3. die Zunftgeschichte; so ist St. Petrus Patron der Uhrmacher geworden, weil letztere mit den Kunstschlossern anfangs eine sogenannte ungeschlossene Zunft bildeten; 4. der Kalendertag des Heiligen; so ist St. Gertrud, im Volksmunde „die Gärtnerin“ genannt, Patronin der Gärtner geworden, weil mit ihrem Tage die Gartenarbeiten zu beginnen pflegen; 5. der Name des Heiligen, der oft zu naiven Wortspielen Anlaß gegeben, welche nicht ohne Einfluß geblieben sind auf die Auswahl der Schutzpatrone. Das Volk liebt die Dichtung und den Scherz; man denke nur an die zahlreichen Wetterregeln und Bauernsprüche, in denen die Namen der Heiligen genannt werden. Solche Wortspiele und Scherze können bei dem ernststen Beurtheiler leicht Anstoß erregen; wenn man aber bedenkt, daß sie einer frommen, mit den Heiligen vertrauten Zeit und der naiven Volksdichtung entstammen, so wird man nicht zu strenge darüber richten; als Beispiele können dienen die Patronate des heil. Claudius (St. Cloud), Firminus, Blasius, Serenus, Servatius, Clara, Lucia u. a. 6. Das altdeutsche Recht (vgl. Sachsenspiegel, Buch II, Art. 58), wo das von Zenotty wohl nicht richtig gedeutete Patronat des heil. Urban, ferner das der heil. Margaretha seine Erklärung findet. Die Frage nach den Ursachen der Auswahl der Patrone ist in dem Buche Zenotty's nicht eingehend berücksichtigt; der Hauptwerth des Buches liegt in den der Legende beigefügten Nutz-anwendungen, welche recht gut sind und eine die Erbauung fördernde Lectüre darbieten.